



Gemeinsame Presseinformation der Felix Burda Stiftung, der Techniker Krankenkasse und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

„Nicht nachlassen in Sachen Aufklärung!“ Experten berichten über Früherkennung von Darmkrebs

München, 17. Februar 2004: Die öffentliche Aufmerksamkeit für die Bedeutung einer effizienten Früherkennung von Darmkrebs ist in den letzten beiden Jahren merklich gestiegen. Doch um nachhaltige Erfolge in der Vermeidung der Krebserkrankung zu erzielen, sind weitere Anstrengungen notwendig. Dies war das Fazit einer Pressekonferenz zum Darmkrebsmonat März, die heute in München stattfand.

„Gemeinsam mit einem wachsenden Kreis prominenter Unterstützer arbeiten wir daran, möglichst alle Menschen in Deutschland über die Chancen einer rechtzeitigen Diagnose dieser heimtückischen Erkrankung zu informieren. Die ersten Schritte sind getan, aber von unserem Ziel der Halbierung der Sterblichkeitsrate sind wir immer noch weit entfernt“, erklärte eingangs Dr. Christa Maar, Präsidentin der Felix Burda Stiftung. Als einen der wichtigsten Erfolge bislang bezeichnete sie die Einführung der Dickdarmspiegelung (Koloskopie) als Früherkennungsmaßnahme vor knapp anderthalb Jahren. Allein in Bayern wurden im ersten Jahr der neuen bundesweit gültigen Regelung über 47.000 präventive Koloskopien durchgeführt -Tendenz stetig steigend.

Die Ergebnisse stellte der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), Dr. Axel Munte, vor. So blieben mehr als zwei Drittel aller Untersuchungen ohne Befund, bei knapp einem Viertel aller präventiven Koloskopien wurden Polypen im Darm festgestellt, die in der Regel während der Untersuchung abgetragen werden können. In knapp acht Prozent der Fälle wurden gutartige Geschwulste, so genannte Adenome, und in 0,5 Prozent bösartige Tumore, so genannte Karzinome, diagnostiziert. „Die Heilungschancen bei einer rechtzeitigen Erkennung sind sehr hoch. Deshalb kann ich nur an meine Kolleginnen und Kollegen appellieren, die Patienten umfassend über die Möglichkeiten der Darmkrebsprävention aufzuklären. Außer bei den Frauenärzten, die sehr intensiv mit ihren Patientinnen über dieses Thema sprechen, gibt es in allen Fachgruppen noch erheblichen Nachholbedarf“, so Dr. Munte.

Zusätzlich zu den präventiven Koloskopien kamen zwischen Anfang Oktober 2002 und Ende September 2003 über 200.000 kurative Koloskopien, also beispielsweise zur Abklärung bei konkreten Verdachtsfällen. 600 Ärzte in Bayern können solche kurativen Koloskopien abrechnen, zwei Drittel davon erfüllen die hohen Qualifikationsanforderungen, die Voraussetzung für die Früherkennungsuntersuchungen sind. „Allein diese Zahlen zeigen, dass es wichtig ist, sich möglichst frühzeitig um einen Termin für die Untersuchung zu kümmern“, so der Gastroenterologe Dr. Berndt Birkner. Er teilte mit, dass Bayern Vorreiter in Sachen Hygiene in der Endoskopie sei. Das entsprechende Programm, das von der KVB initiiert wurde, stoße auch international auf große Beachtung. Die anfänglich vorhandenen Defizite in der Hygiene, die im Rahmen der Studie festgestellt wurden, seien inzwischen weitestgehend behoben.

Dr. Christoph Straub, Vorstandsmitglied der Techniker Krankenkasse, wies darauf hin, dass der hohe Stellenwert der Prävention auch im Rahmen der Gesundheitsreform erhalten werde: „Bei der Früherkennung von Darmkrebs fällt wie auch bei anderen Vorsorgemaßnahmen keine Praxisgebühr an. Wir können unsere Versicherten, die das entsprechende Alter haben, nur dazu auffordern, diese Möglichkeiten zu nutzen.“ Außerdem stellte er dar, dass die Krankenkassen in Zukunft wesentlich mehr Spielraum hätten, um gesundheitsbewusstes Verhalten zu fördern: „Bonusprogramme sind alles andere als ein ‚Werbegag‘, sie werden die Angebotspalette der Krankenkassen positiv ergänzen.“

Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen, aber bei rechtzeitiger Erkennung heilbar. Jährlich erkranken in Deutschland 57.000 Menschen an Darmkrebs, 30.000 von ihnen sterben daran. Seit 1. Oktober letzten Jahres sind neue Richtlinien für die Früherkennung von Darmkrebs in Kraft: Ab dem 50. Lebensjahr steht allen gesetzlich Krankenversicherten die Möglichkeit frei, regelmäßig den Stuhl auf verstecktes Blut testen zu lassen. Ab dem 55. Lebensjahr besteht Anspruch auf eine Dickdarmspiegelung.

Ihre Ansprechpartner

Felix Burda Stiftung
Ltg. PR & Projektmanagement
Bettina Müller
Rosenkavalierplatz 10
81925 München
Tel.: 089 / 9250 - 2710

Techniker Krankenkasse
Pressesprecherin
Dorothee Meusch
Bramfelder Straße 140
22305 Hamburg
Tel.: 040 / 6909 - 1353

KVB
Kommunikation
Martin Eulitz
Arabellastraße 30
81925 München
Tel.: 089 / 92096 - 190